

Frater Martin Macek ist die Archivierung der historischen Dokumente wichtig (hier mit der eigens angestellten Archivarin).



Altes und Neues in Tschechien

Die Situation der Barmherzigen Brüder in der Tschechischen Republik ist nicht einfach, vor allem da der Orden nach dem Kommunismus nur einen Teil seiner Einrichtungen zurückerhalten hat. Umso mehr kümmert man sich um die bestehenden und setzt auch neue Initiativen.

VON BRIGITTE VEINFURTER

Auch in Prag, wo der Orden vor dem Kommunismus ein großes Krankenhaus führte, möchte er wieder Fuß fassen.

Mit viel Engagement und Energie bemüht sich Frater Martin Macek um den Orden der Barmherzigen Brüder in der Tschechischen Republik, der seit 2009 Teil der Österreichischen Ordensprovinz ist. Schon davor, als noch die Böhmisches-Mährische Ordensprovinz bestand, wurde eine Restrukturierung beschlossen: Die Häuser in Prossnitz (Prostějov) und Neustadt an der Mettau (Nové Město nad Metují) wurden an das Bistum übergeben. Es blieben drei strategische Ziele zur Entwicklung: die Apotheke in Lettowitz (Letovice) sowie die Krankenhäuser in Brünn (Brno) und Wisowitz (Vizovice). Als Rechtsträgervertreter und Prior des Konvents in Brünn kümmert sich Frater Martin gemeinsam mit den Mitarbeitenden um diese Einrichtungen. Zugleich wurden und werden neue Initiativen gesetzt: So wurde in Brünn der historische Krankensaal zu einem Konzertsaal umgebaut. Außerdem wurde in Brünn ein Kindergarten eröffnet. Und auch in Prag, wo der Orden vor dem Kommunismus ein großes Krankenhaus führte, möchte er wieder Fuß fassen: „Wir haben ein dreistöckiges Wohnhaus gekauft, das bis zum Sommer renoviert wird. Dann steht es Brüdern und Mitarbeitenden, die die Stadt besuchen, als Quartier zur Verfügung“, berichtet Frater Martin. „Mit den Mieteinnahmen wollen wir das Darlehen, das wir für das Haus erhalten haben, zurückzahlen und dann hier eine Sozialeinrichtung gründen. Ich denke an ein Wohnhaus für ältere Menschen.“

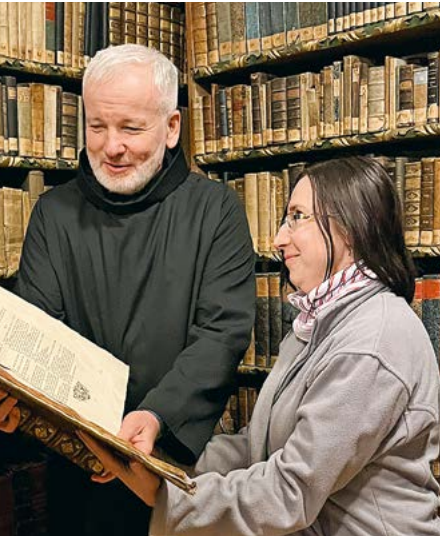
Zukunftspläne

Auch für das Krankenhaus für Langzeitkranke in Wisowitz hat Frater Martin eine Zukunftsvision: „Das Haus steht unter Denkmalschutz, wir können es deswegen kaum den modernen

Erfordernissen entsprechend adaptieren. Es gibt aber daneben ein Grundstück samt Gebäude, das der Stadt gehört. Das könnten wir kaufen und hier für das Krankenhaus das bestehende Gebäude umbauen oder ein neues errichten. Und im historischen Gebäude könnten wir Wohnungen für ältere Menschen einrichten.“ Das Krankenhaus konnte in den vergangenen 30 Jahren eine positive Bilanz vorweisen, und so ist es möglich, mit dem Budget der Krankenkassen für die Renovierung und Entwicklung des Areals zu sorgen.

Pläne hat Frater Martin auch für das Krankenhaus in Brünn, das bis 2019 an die Stadt Brünn verpachtet war. „Seither sind wir in einem Schwebezustand und warten auf eine Entscheidung“, berichtet er. „Wir werden sicher in Zukunft in irgendeiner Form mit der Stadt zusammenarbeiten. Aber wichtig wäre mir, dass der Orden mitentscheiden kann, was derzeit nicht der Fall ist.“ Die Finanzierung wäre, so Frater Martin, gesichert: „Durch das Finanzierungsmodell für Gesundheitseinrichtungen in Tschechien können diese ohne Verluste geführt werden. Außerdem sind die Hälfte der insgesamt 500 Betten für Langzeitkranke, und diese Betten sind sowieso profitabel.“

Noch ein weiteres Zukunftsprojekt verfolgt Frater Martin in Brünn: die Errichtung eines Gebäudes am Gelände des Ordens. Im Erdgeschoß sollen Geschäfte für Mieteinnahmen sorgen, im ersten Stock die derzeit über das Konventgebäude verstreuten Büros der Ordensmitarbeiter:innen untergebracht werden und im restlichen Gebäude Personalwohnungen auch für die Mitarbeitenden des Krankenhauses. Außerdem ist eine Tiefgarage geplant.



Der historische Krankensaal in Brünn wurde zu einem Konzertsaal umgebaut.

Die Bemühungen gelten aber nicht nur den Gebäuden, sondern auch dem Orden selbst.

Bereits abgeschlossen ist die Renovierung des Innenraums der ordenseigenen Kirche in Brünn. Vor Weihnachten wurde die neue Glastür zum Vorraum gesegnet, somit sind die Renovierungsarbeiten nach sechs Jahren beendet. „In den vergangenen fünf Jahren haben wir zweimal den ersten Preis des Landkreises für das am besten restaurierte Denkmal bekommen“, freut sich Frater Martin.

Vier Brüder

Die Bemühungen gelten aber nicht nur den Gebäuden, sondern auch dem Orden selbst. Neben Frater Martin gibt es derzeit drei Brüder, die aus Tschechien stammen: Frater Lukáš Ryněš ist Arzt für Allgemeinmedizin und Innere Medizin mit Spezialisierung auf Ultraschall, er arbeitet im Unfallkrankenhaus und im Elisabethinen-Hospiz in Brünn. Frater Michael Malý ist Verantwortlicher für die Postulanten in Gorica in Italien und Frater Florian Kratochvíl absolviert als Scholastiker im zweiten Jahr in Wien eine Pflegeausbildung.

Ein großes Anliegen ist es Frater Martin, junge Männer für den Orden zu interessieren. Dafür werden Informationsfolder verteilt und es gibt jedes Jahr eine Wanderwoche in der

Hohen Tatra sowie die Möglichkeit für „Kloster auf Zeit“. Außerdem wohnen Studenten im Konventgebäude in Brünn. „Hier leben ja nur noch Frater Lukáš und ich. Wir haben aber sehr viele leere Räume, daher haben wir schon vor Jahren die Entscheidung getroffen, die Zimmer für Studenten anzubieten“, erzählt Frater Martin. „Das Zusammenleben mit ihnen ist anders als in einer Ordensgemeinschaft, aber sehr bereichernd: Die Studenten bringen sich ein, beten in der Kapelle, ministrieren und essen sonntags mit uns zu Mittag.“

Bewahren der Vergangenheit

Bei allen Plänen für die Zukunft ist es Frater Martin auch wichtig, die Erinnerung an die Vergangenheit des Ordens zu bewahren. So wurden die Bibliotheken und Archive aus allen früheren tschechischen Konventen nach Brünn gebracht. Hier werden sie von einer Archivarin geordnet, katalogisiert und in einer Datenbank erfasst. Somit stehen sie auch Interessierten zur Verfügung.

Für Oktober ist eine Jubiläumsfeier in Feldsberg (Valtice) geplant: Denn 1605, vor 420 Jahren, eröffneten die Barmherzigen Brüder hier ihre erste Niederlassung nördlich der Alpen. Und der Coelestin Opitz-Preis für besonderes Engagement für kranke und hilfsbedürftige Menschen wird Ende November bereits zum 16. Mal im Rahmen eines Konzerts im Konzertsaal in Brünn verliehen. Er erinnert an den Barmherzigen Bruder, der im Brüder-Krankenhaus in Prag 1847 erstmals in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie eine größere Operation mit Narkose durchführte. ■

Fotos von links nach rechts:
In Feldsberg haben die Barmherzigen Brüder nur die Kirche zurückerhalten.
In Wisowitz führt der Orden ein Krankenhaus für Langzeitkranke.
In Lettowitz betreibt er eine Apotheke.

